

der Produktivkräfte kennzeichnen — ist die konsequente Anwendung eines Systems von Maschinen in der Produktion. Die genannten Merkmale werden letztlich hierdurch bedingt. Sie gelten für alle Bereiche der materiellen Produktion, für die Industrie ebenso wie für die Landwirtschaft oder das Bauwesen. Das schließt jedoch nicht aus, daß es für einzelne Bereiche bzw. Zweige spezifische Merkmale gibt. Gegenüber der Industrie gibt es z. B. in der Landwirtschaft Besonderheiten der Produktion: 1. Der Boden ist das Hauptproduktionsmittel dieses Bereiches, er ist nicht vermehrbar. 2. In der Landwirtschaft wird mit lebenden Organismen produziert. 3. Die landwirtschaftliche Produktion ist witterungsabhängig und saisonbedingt. Der sich in der Pflanzen- und Tierproduktion vollziehende Übergang zur i. P. wird gekennzeichnet durch a) Anwendung von Maschinensystemen. Komplexe Maschinensysteme sind die technische Basis industriemäßiger Produktionsverfahren. Das führt zum Anwachsen der vergegenständlichten Arbeit und zur Zunahme der industriellen Vorleistungen; b) planmäßige Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion und die effektive Gestaltung der Kooperation; c) Erzeugung großer Partien landwirtschaftlicher Produkte bei gleich guter Qualität in einem bestimmten Zeitraum mit hoher Sicherheit, Menge und Güte entsprechend den Anforderungen der industriemäßigen Verarbeitung; d) Herausbildung der Stufenproduktion und Verflechtung der einzelnen Produktionsstufen von den Vorleistungen über die Agrarproduktion bis zur Be- und Verarbeitung, Lagerung, Konservierung und zum Handel; e) ständige Anwendung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft, der Naturwissenschaften, besonders der Biologie, der Chemie und der Physiologie, der Gesell-

schaftswissenschaften, besonders der Ökonomie, aber auch der Soziologie, der Psychologie und der Pädagogik, sowie der Technik; f) Ausgliederung bestimmter Arbeits- und Produktionsprozesse aus den LPG und VEG sowie ihre Zentralisation in spezialisierten Betrieben (z. B. agrochemischen Zentren), die durch enge Kooperationsbeziehungen mit den Betrieben der Pflanzen- und Tierproduktion verbunden sind; g) Schaffung eines ständigen Bildungsvorlaufs, der die Werk tätigen in der Landwirtschaft in die Lage versetzt, den wachsenden gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen zu entsprechen, und vielfältige Maßnahmen von der Berufsausbildung über die Erwachsenenqualifizierung bis zur politischen und fachlichen Weiterbildung in sich einschließt; h) weitere Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande. Die Notwendigkeit für den Übergang zur i. P. ergibt sich primär aus der ständigen Entwicklung der Produktivkräfte. Unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wird durch die i. P. auch die materielle Grundlage geschaffen, um den Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werk tätigen, auf ständig höherer Stufe zu verwirklichen. Durch die i. P. werden hohe Erträge bei ständig steigender Qualität der Erzeugnisse und sinkenden Kosten sowie eine entsprechende Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern und der Arbeiter der volkseigenen Betriebe erreicht. Mit dem weiteren planmäßigen Übergang zur i. P., entsprechend den materiellen und subjektiven Voraussetzungen, wird die wissenschaftlich-technische Revolution am besten mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaftsordnung verbunden.